fannkuch
Dörrobst
Feine kalifornische
Pflaumen
Pfd. 36 ₰
Pfd. 42 ₰
und
Pfd 52 ₰
Amerikanische
Dampfäpfel
Pfd. 90 ₰
Kalifornisches
Mischobst
Pfd. 60 ₰
und
Pfd. 80 ₰
fannkuch
& Co.
kifahrt.
nntag: Dennach—Do-
Teufelsmühle—Hoblok
ee—Wildbad, oder Teile
Strecke. Rückkehr nach
as 5.04. Aufbruch zur
gung günstiger Fahrt 5
3 Uhr früh für die ganze
erung, 8 Uhr für Dobel.
ldungen nötig an
Essich-Neuenbürg.
n einem Lehr- und
versationskurs
Spanischen,
beginnend, können noch
Personen teilnehmen.
fragen zu richten unter
1883 an die Geschäfts-
des „Enztäler".
Bezirks-
nsumverein
Große Auswahl in
lügel- und Schweine-
Mast-Futter
Ia. Sortierung,
äußerst billig.
Weizschkorn,
ob und feinkörnig.
erste, Weizen,
irse (geschält),
Bruchreis,
5er Mehl,
Weizenfuttermehl,
Roggenfuttermehl,
Weizschkornmehl
(Maismehl),
Weizenkleie,
einsamenmehl,
Futterkalk.
Bezug von Original-
cken Preisermäßigung
kt-Konsumverein
euenbürg-Enz.
E.G.m.b.H.

Bezugspreis:
Halbmonatl. in Neuenbürg 75 Goldpfg. Durch die Post im Orts- u. Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. 75 G.-Pf. m. Postbestellgeb. Preise freibleib., Nacherhebung vorbehalten. Preis einer Nummer 10 Goldpfg.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Die einsp. Petitzeile oder deren Raum im Bezirk 15, außerh. 20 Goldpfg., Reklz.-Zeile 50 Goldpfg. m. Zus.-Steuer. Kollekt.-Anzeigen 100% Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 Goldpfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifveränderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft.
Fernsprecher Nr. 4.
Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

№ 67. Samstag, den 21. März 1925. 83. Jahrgang.

Politische Wochenrundschau.

Derweilen die Naturgewalten ihre Kräfte messen und ein Kampf zwischen verspätetem Winter und voreiligem Frühling sich abspielt, ist auch im politischen Leben ein heißer Streit entflammt. Es steht ganz im Zeichen der Reichspräsidentenwahl. Der Wahlkampf, für den bis zum ersten Wahlgang erfreulicherweise nur eine kurze Zeit zur Verfügung steht, hat bereits in aller Stärke eingesetzt. Die deutsche Uneinigkeit hat es nun glücklich auf sieben Kandidaten gebracht. Selbst die bayerische Volkspartei hat in der Person des Ministerpräsidenten Held einen eigenen Kandidaten aufgestellt und damit eine Kandidatur geschaffen, die sich hauptsächlich gegen Dr. Marx richtet, dem man die Linksorientierung und eine gelegentliche Aeußerung nicht vergißt, daß den Bayern eine Zeit lang einige Kompagnien feindlicher Besatzung beschieden sein möchten. In Berlin ist ein Reichsblock gebildet worden, der sich aus Deutschnationalen, Deutsche Volkspartei und Nationalsozialisten zusammensetzt, also weite Kreise des Bürgertums umfaßt und dessen Kandidat der Oberbürgermeister von Duisburg und frühere Reichsinnenminister Dr. Jarres ist. Auch in Württemberg hat sich gelegentlich einer Versammlung von zahlreichen Vertretern aus Politik, Handel, Mittelstand, Kunst und Wissenschaft dieser Reichsblock konstituiert. Zu Dr. Jarres, der demnächst auch nach Stuttgart kommen wird, und dem Sozialisten Otto Braun sind für den ersten Wahlgang die aussichtsreichsten Bewerber zu erblicken, wenigstens werden sie die höchste Stimmenzahl erreichen. Was dann der zweite Wahlgang bringen wird, steht noch dahin.

Die Rechte macht gegen den Sozialdemokraten Braun geltend, daß er als früherer Organisator des Landarbeiterstreiks und als Exponent einer auf schroffen Klassenkampf eingestellten Partei nicht in der Lage sei, das Amt des Reichspräsidenten überparteilich zu verwalten. Diese Ansicht wird auch weithin in den Kreisen des Zentrums und der Demokratie geteilt. Um so bedauerlicher ist es, daß es zu keiner bürgerlichen Einheitskandidatur kam, die vorwiegend daran scheiterte, daß das Zentrum seine Entschließung zu spät faßte und daß es unmöglich erschien, einen Demokraten als Vertreter für die Kreise bis zur äußersten Rechten zu küren. Man rühmt Jarres nach, daß er eine junge unverbrauchte Kraft sei, von großer Erfahrung auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, in lauterer Charakter, ein Mann des nationalen Fortschritts und von kerndeutscher Gesinnung, der mit nationalem Willen diplomatische Urteilskraft verbindet. Dasselbe kann von dem badischen Staatspräsidenten Dr. Hellpach, dem deutsch-demokratischen Kandidaten, gesagt werden. Herr Dr. Marx, der bei der Sozialdemokratie viel Sympathie genießt, und möglicherweise der Sammelkandidat der republikanischen Parteien im zweiten Wahlgang sein wird, hatte in den letzten Jahren nicht gerade eine glückliche Hand in der Politik. Man nennt ihn auf der gegnerischen Seite einen Krisenmacher und wirft ihm vor, daß er jede Entscheidung verschleppe, weil er zwischen dem Reichskanzlerposten, dem Führersitz der preußischen Regierung und dem Reichspräsidentenposten hin- und herschwankte. Dr. Marx ist für die rechtsgerichteten Kreise in der Vergangenheit auch dadurch belastet, daß er eine rheinische Republik gründen wollte.

Die Verhandlungen über einen gemeinsamen Kandidaten der bürgerlichen Parteien haben wenigstens das eine Gute gehabt, dem Märchen ein Ende zu machen, daß es bei der Präsidentenwahl um die Frage der Monarchie oder der Republik gehe. Schwarz-weiß-rot oder schwarz-rot-gold ist ja mehr oder weniger die Parole, unter der sich der Wahlgang vollziehen wird. Diese Flaggenfrage ist ein großes Unglück und etwas Törichteres, als mit der Aenderung der Farben einen Zankapfel in das deutsche Volk zu werfen, läßt sich kaum denken. Der Irrwahn, der sich an diesen Akt und an die Meinung knüpfte, wenn man nicht nur die Monarchie abschaffe, sondern auch noch die Farben wechsle, werde Deutschland bei seinen Feinden mehr Gnade finden, ist ja durch die harten Tatsachen längst Lügen gestraft worden und hat nichts weniger als unser Ansehen im Ausland erhöht. Auch die Rechte denkt nicht daran, die Republik gewaltsam zu stürzen. Ob Monarchie oder Republik, das ist eine Frage der Entwicklung. Erweist sich die republikanische Verfassung als gut und brauchbar, dann wird sie sich wohl auch behaupten. Erweist sie sich aber als schlecht und ungeeignet, dann wäre es falsch, an ihr für ewige Zeiten festzuhalten. Man kann ihr bis jetzt nicht viel Rühmenswertes nachsagen. Wenigstens waren die ersten Jahre der Republik für die überwiegende Mehrheit des Volkes eine Zeit des Jammers und des Elends und es gibt viele, die auch die Sumpfblüten, die sie getrieben hat, nicht bloß den Personen, sondern auch dem System zum Vorwurf machen. Zweifellos könnte ein Mann, der auf sauberes Brustluch im parlamentarischen und politischen Leben sieht, auch als Reichspräsident viel Gutes schaffen und dafür sorgen, daß uns Barmatskandale in Zukunft erspart bleiben. Dazu gehört lediglich eine energische Persönlichkeit, die ohne Rücksicht auf die Partei den Augiasstall gründlich ausfegt und mit Futterkrippen wie mit dem Novemberrum aufräumt.

Deutschland.

Berlin, 20. März. Die Beisetzungskosten des Reichspräsidenten Ebert haben nach dem jetzt vorliegenden Abschluß 510 000 Mark betragen.

Zentrum und Reichsbanner.

Stuttgart, 20. März. Bei der Bannerweihe des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold hatte Professor Dr. Bauer aus Ludwigsburg, der dem Zentrum angehört, in einer Art gesprochen, die Aufsehen erregte. Das „Deutsche Volksblatt" bemerkt dazu im Anschluß an eine Polemik gegen die „Oberschwäbische Volkszeitung" in Ravensburg: Was Professor Dr. Bauer ausgesprochen hat, geschah auf Grund seines Rechtes der persönlichen Meinungsäußerung, nicht auf Grund eines offiziellen Auftrags. Das württembergische Zentrum ist mit der Organisation Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold nie in ein offizielles Verhältnis getreten, sondern hat lediglich ihren Mitgliedern den Beitritt freigestellt. Es hatte daher auch keinen Anlaß, sich als Partei bei der Stuttgarter Bannerweihe zu beteiligen. Jedermann weiß, daß deshalb das württembergische Zentrum in keiner Weise zurücksteht in der Treue zur bestehenden republikanischen Verfassung und in der Achtung der Reichsfarben Schwarz-Rot-Gold.

Marx und Bayern.

Die Bayerische Volkspartei wird von der „Deutschen Zeitung" kurz vor ihrer Entscheidung über die Stellung zu den Präsidentschaftskandidaturen mit Recht an den Ausspruch erinnert, den Marx im Frühjahr vergangenen Jahres getan hat und der schon damals großes Aufsehen erregte: „Je näher man dem besetzten Gebiet kommt, um so vernünftiger werden die Leute . . . In Bayern würden die Leute vielleicht auch schneller zur Besinnung kommen, wenn sie einmal einige Wochen ein paar Kompagnien Besatzung auf dem Halse hätten!" Man kann es deshalb verstehen, daß in Bayern nichts weniger als Begeisterung für die Kandidatur Marx herrscht.

Ludendorffs Kandidatur.

Berlin, 20 März. General Erich Ludendorff hat es erreicht. Sein Name steht auf dem amtlichen Stimmzettel für die Präsidentenwahl. Die Völkischen indes hat er nicht geschlossen hinter sich. Ganz im Gegenteil. Wulles „Deutsches Tageblatt" teilt im fettesten Sperrdruck mit, daß gestern die Gesamtleitung der Deutsch-Völkischen Freiheitsbewegung zu einer Tagung beisammen gewesen sei, auf der auch der Süden und Westen des Reiches lebhaft vertreten gewesen sei. Graf Reventlow hätte über die politische Lage und die Wahl des Reichspräsidenten gesprochen. Seine Darlegungen wurden von den Abgeordneten von Graefe, Wulle und Henning unterstützt und dabei sei einmütig beschlossen worden, „die Kandidatur Jarres zu stützen und von jeder Sonderkandidatur abzusehen". Zu deutsch: die führenden Abgeordneten derselben Partei, in deren Mitte der Abgeordnete Ludendorff sitzt — sitzen würde, wenn er überhaupt im Reichstag erschiene — wenden sich gegen einen ihrer prominenten Parteigenossen. In diesem Zusammenhang sei davon Kenntnis genommen, daß Dr. Maurenbrecher, der ehemalige Chefredakteur der „Deutschen Zeitung" nunmehr der Gesamtleitung der Deutsch-Völkischen Freiheitspartei angehört.

Genaue Präzisierung des deutschen Sicherheits-Angebots.

Berlin, 20 März. In Pariser politischen Kreisen verlautet wie der „Vorwärts" von dort sich melden läßt, daß die englische Regierung auf Grund der Zusicherungen, die Herriot dem Außenminister Chamberlain gegeben hatte, in Berlin einen Schritt unternehmen ließ, damit die deutsche Regierung ihrem Garantieangebot die Form eines konkreten und genauen Vorschlages gäbe. Angeblich hätte Herriot Chamberlain erklärt, seine Regierung sei bereit, das deutsche Angebot ernsthaft zu prüfen, wenn „es sich wirklich um einen Vorschlag der deutschen Regierung und nicht auf London zurückgehende Sondierungsversuche handele." — Wir können uns nicht denken, daß Herriot so unhöflich zu Chamberlain gewesen ist, der in seiner bekannten Unterhausrede doch selber erklärt hatte, daß dieses Angebot durch Deutschland vollkommen freiwillig gemacht worden ist.

Jarres bis zur Entscheidung.

Gegenüber Andeutungen, als sei der überparteiliche Sammelkandidat Dr. Jarres nur für den ersten Wahlgang aufgestellt und als sei damit zu rechnen, daß im zweiten Wahlgang andere Vereinbarungen getroffen werden, kann mit aller Entschiedenheit betont werden, daß der Reichsblock für die Kandidatur Dr. Jarres selbstverständlich und entschlossen ist, bis zur Entscheidung an der Kandidatur Dr. Jarres festzuhalten. Von irgendwelcher Absicht, im zweiten Wahlgang eine andere Kombination vorzusehen, kann gar nicht die Rede sein. Die Parteien und Organisationen, die dem Reichsblock angeschlossen sind, werden ihre ganze Kraft einsetzen, um eine Entscheidung im ersten Wahlgange zugunsten von Dr. Jarres zu erzielen. Sie sehen dieser Entscheidung zuversichtlich entgegen.

Ausland.

Rom, 20. März. Ministerpräsident Mussolini hat sich kürzlich einer Magenoperation unterziehen müssen. Eine weitere Operation hat sich als notwendig erwiesen und wird in der nächsten Zeit vorgenommen werden.

London, 20. März. Lord Curzon ist 6 Uhr früh gestorben. Lord Curzon of Kedleston wurde am 11. Januar 1859 geboren, 1886 wurde er Unterhausmitglied und betätigte sich seitdem im politischen Leben. Er wurde Unterstaatssekretär für Indien, dann Unterstaatssekretär des Auswärtigen und 1905 Vizekönig von Indien. Seit 1919 ist er Minister des Aeußern.

Nach französischen Mustern.

In den belgischen Schulen ist ein Lehrbuch der Geographie in Gebrauch, genannt „Geographischer Handatlas". Auf wie vortreffliche Weise dieses Lehrbuch die belgischen Schüler und Schülerinnen unterrichtet, ergibt sich aus dem darin enthaltenen Frage- und Antwortspiel. — Frage: „Was weißt du vom deutschen Volk?" Antwort: „Die Bevölkerung Deutschlands gehört größtenteils der germanischen Rasse an, deren Vertreter sich immer schon die Jahrhunderte hindurch durch Grausamkeit, Vertragsbruch und Treulosigkeit hervorgetan haben. Diese Verbrecher, die im Gang der Geschichte die Welt immer wieder beunruhigt haben, gehören in die Klasse derjenigen Völker, die unfähig sind, sich selbst zu regieren, und stehen auf derselben Stufe wie die Neger und Papuas in ihren früheren Kolonien. Aber diese besitzen wenigstens noch ein Herz!"

Das widerspenstige Polen.

London, 20. März. In englischen politischen Kreisen ist man zurzeit bemüht, Polens kriegerische Gesinnung als das größte Hindernis einer Verständigung in der Sicherheitsfrage darzustellen. Nachdem der „Daily Expreß" bereits heute Meldungen über Polens Kriegsvorbereitungen gebracht hatte, weist der Pariser Berichterstatter des „Manchester Guardian" darauf hin, daß der polnische Außenminister Paris verlassen habe, die Kraft des polnischen Heeres laut rühmend. Benesch und Krzanski seien durch die Erklärungen, die Chamberlain abgegeben habe, außerordentlich beruhigt worden.

Englische Regierungsuntersuchung über das deutsche Schiffbau-Angebot.

London, 20. März. Das englische Handelsministerium hat eine Untersuchung anstellen lassen, warum der Auftrag von fünf Motorschiffen, den eine englische Firma zu vergeben hatte, der Deutschen Werft in Hamburg zugefallen sei. Das Handelsministerium stellt fest, daß das deutsche Angebot durchaus auf streng kaufmännischer Kalkulation aufgebaut sei, das heißt, der deutschen Firma einen angemessenen Gewinn lasse und sich nicht unter den deutschen Selbstkosten bewege. Die Hälfte der Preisdifferenz zwischen dem deutschen und dem niedrigsten englischen Angebot werde hervorgerufen durch die enge Verbindung der Deutschen Werft mit der A.E.G. und der Gute-Hoffnungshütte in Oberhausen, die der Werft den billigsten Bezug von Rohstoffen und Bauteilen ermöglichte. Ein weiterer Faktor der deutschen Selbstkostenverminderung seien die niedrigen Preise für Löhne und Kohlen in Deutschland im Vergleich mit England. Das englische Handelsministerium hat keine Anzeichen dafür feststellen können, daß das deutsche Angebot etwa durch Regierungsbeihilfe ermöglicht worden sei. Als einzige Quelle einer Regierungsbeihilfe wird vom Handelsministerium die Ruhrspende in Höhe von 700 Millionen erwähnt, von denen die Gute-Hoffnungshütte wahrscheinlich einen wesentlichen Anteil erhalten habe.

Die englische Flottenbasis in Singapore.

London, 19. März. Der Marineminister machte heute beim Marine-Etat im Unterhaus u. a. nähere Angaben über die geplante Flottenbasis in Singapore. Für den Ausbau sind 11 Millionen Pfund vorgesehen, wofür verschiedene Docks und Arsenal-Anlagen errichtet werden sollten. Als Schwimmdock wird das jetzt in Portsmouth befindliche, von den Deutschen abgelieferte Dock genommen. Es ist genügend breit für die größten Schlachtschiffe, muß aber verlängert werden. Bridgeman erklärte weiter, daß der Ausbau Singapores von Japan durchaus nicht als unfreundlich angesehen werde. Die Verhinderung des Ausbaus im Vorjahre durch die Arbeiterregierung war zwar eine schöne Geste, das britische Weltreich brauche aber einen Stützpunkt im fernen Osten. Man könne nicht ein Schiff 6000 Meilen weit nach Malta ins Dock schicken. Er erwähnte noch, daß im Februar 1924 auf der ganzen Welt 228 Kriegsschiffe im Bau waren. Dieses Jahr sind es 352, also 50 Prozent mehr, davon jedoch nur 20 britische Schiffe. Ramsay Macdonald sprach gegen das Marinebudget. Die Errichtung der Flottenbasis in Singapore sei eine Herausforderung der gelben Rasse und der ganze Osten spreche davon. Man dürfe nicht vergessen, daß Japan mit Rußland ein Freundschaftsverhältnis abgeschlossen habe. Heute spreche man von Docks in Singapore, in zehn Jahren werde es eine Seefestung für die Stille-Ozean-Flotte sein. Die Strategie der britischen Flotte werde dadurch völlig verändert. Vor dem Krieg sprach man immer von dem Rivalen zur See, heute gäbe es doch nur Freunde. Er verstehe nicht, warum man dann immer weiter baue. Alle Eingeborenen östlich von Suez sprächen ganz offen vom kommenden Krieg zwischen der weißen und der gelben Rasse.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Sonntagsgedanken.

Entscheidung.

Wir müssen ernst werden in allen Dingen und nicht fortfahren, bloß leichtsinnigerweise und zum Scherzen da zu sein.
Fichte.

Durch die Welt geht eine große Zweiheit. Dort auf der einen Seite ist das Reich der Macht; auf der andern aber ist das Reich der Liebe oder das Reich Gottes. Eins breitet sich meist auf Kosten des andern aus. Dort ist Haß, Leidenschaft und Rechthaberei; hier edle Bruderschaft. Wir Menschenseelen sind auf diesen Planeten gesandt, um uns zu entscheiden, wem wir in den Tiefen unseres Wesens dienen wollen.
Lienhardt.

Dem himmlischen Vater von Herzen vertraut,
den Nächsten lieben,
an sich selbst Zucht üben, —
das heißt: sich ein tapferes Leben baun
Wahrmund.

— Infolge der kürzlich vorgenommenen zweiten höheren Justizdienstprüfung ist der Referendar Dr. Kurt Göbel von Neuenbürg zum Gerichtsassessor bestellt worden.

Neuenbürg, 21. März. Kanzleiassistent Deiß beim Oberamt wurde zum Kanzleisekretär befördert.

Neuenbürg, 21. März. Heute ist kalendermäßig Frühlingsanfang. Trotz des Schnees, der vielfach noch unsere Fluren, namentlich aber die Höhen deckt, ist etwas in der Natur, was das Nahen des Lenzes ankündet. Man hat das Gefühl, daß der Schnee nicht mehr am Platze ist, daß er bald verschwinden möge, um den Kindern des Frühlings Platz zu machen. Die letzten drei Wochen brachten große Schneefälle mit Verkehrsstörungen, wie man sie um Weihnachten und Neujahr, nicht aber um diese Zeit gewohnt ist. Die Brennstoffvorräte schwanden dabei mehr und mehr. Das Tageslicht nimmt von Tag

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ren Jahreszeit entgegengeht. Heute früh zeigte das Thermometer 5 Grad über Null.

(Wetterbericht.) Der Hochdruck über Mitteleuropa wird jetzt durch Randstörungen verdrängt. Für Sonntag und Montag ist deshalb weniger kaltes und mehrfach bedecktes, wenn auch noch vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

90 Jahre Liederkranz.

Reich an äußeren Erfolgen, in Harmonie und innerer Geschlossenheit und Stärke kann der „Liederkranz" auf 90 Jahre seines Bestehens zurückschauen. Eine Zeitspanne so vielseitigen Geschehens, wie sie Menschen selten beschieden ist. Aus kleinen Anfängen, von sangesfreudigen Männern gegründet, ist das kleine Reis, gepflanzt im Jahre 1836, heute zu einem mächtigen Stamme herangewachsen, ein Glied des großen Schwäb. und des Deutschen Sängerbundes, fest verankert mit seinen Idealen für Lenz und Liebe, für selige goldene Zeit, für Freiheit, Männerwürde, für Treu und Herrlichkeit.

Nichts ist so sehr geeignet, die Gegensätze im deutschen Volke zu mildern, zu überbrücken, wie gerade der Gesang, vor allem der deutsche Männergesang. Das Volk der Denker und Dichter, krankend seit zwei Jahrtausenden an dem Grundübel aller Deutschen, der Uneinigkeit, einigt sich im deutschen Liede. Die deutschen Männergesangvereine, als die berufenen Hüter deutscher Einigkeit, soweit bei ihnen vereinzelt nicht auch, namentlich an größeren Plätzen, politische Tendenzen nebenher gehen, haben eine hohe, vaterländische Mission zu erfüllen, indem sie darnach streben, im Gesang, in der Pflege des deutschen Liedes, Klassen- und Standesunterschiede zu beseitigen und hohe ideale Ziele: Sängerfreundschaft zu pflegen, Liebe zum Vaterland, Liebe zur Natur, den deutschen Wald, den Drang zur Freiheit, deutsche Treue in Wort und Sang in die Herzen des deutschen Volkes zu träufeln, gleichsam als Balsam, der die Wunden mildert und heilt, an denen es seit dem Zusammenbruch leidet. Die Macht des Gesanges ist es, welche die Menschen erhebt über die Sorgen des Alltags, sie ist es, welche die den Gesangvereinen Fernstehenden mitreißt und begeistert für edle Taten. Solange noch der deutsche Männergesang im deutschen Lied ertönt, ist es trotz seines tiefen Falles nicht schlecht um das deutsche Volk bestellt. Haben uns die anderen alles genommen, was uns dereinst lieb und teuer war, deutschen Geist, deutsche Tatkraft konnten sie nicht unterdrücken, unseren deutschen Männergesang konnten sie uns nicht rauben; er ist und bleibt Gemeingut des deutschen Volkes.

Der Jubilar mit 90 Jahren, der „Liederkranz", sieht als Glied des großen deutschen Sängerbundes seine Aufgabe in der Pflege der hohen Sängerideale, der Liebe und Treue zum Vaterland, der Verherrlichung der Natur, des deutschen Waldes, des Heimatbodens. Was ein Schiller, was deutsche Männer, ein Körner, ein Arndt, ein Uhland und manch andere, in vaterländischer Begeisterung und Liebe in Worte kleideten und damit die Zeitgenossen zu heroischen Taten entflammten, das gibt der „Liederkranz" weiter im Lied.

An diesen Ueberlieferungen der Alten hielt er unentwegt fest in Freud und Leid, im Brausen der Stürme, die auch ihm während dieser 90 Jahre nicht erspart blieben. Heute, wo sich eine große Zahl von Sängern und Sangesfreunden zur Pflege des deutschen Männergesanges um sein herrliches Banner schart, möge er eingedenk bleiben der großen Taten derer, die ihn einst ins Leben riefen, verbunden mit ihnen in Verfolg der Ziele der Alten: der Liebe zum Vaterland, zur Einigkeit, zur Freiheit.

So wachse nun, wackerer „Liederkranz", weiter unter bewährter Leitung, hinein und hindurch zum hundertjährigen Jubiläum, bringe die edelsten Saiten deiner Zeitgenossen zum Erklingen durch deine Lieder. Trage mit bei, daß Zuversicht und Hoffnungsfreudigkeit in die Herzen des deutschen Volkes zurückkehren und es sich wieder aufrichtet von seinem schweren Fall. Dann hast auch du einen Baustein hinzugetragen zum Wiederaufbau des Vaterlandes.

Dem Männer-Gesang-Verein „Liederkranz" Neuenbürg zur 90jährigen Gedenkfeier.

Glosse von Rudolf Müller.

Mit dem Vaterland und allen Freien
ging er stets dem goldnen Licht entgegen.
Freiheit, Licht und Wohlklang, diesen dreien,
galt der Takt von seines Herzens Schlägen.
Gottfried Keller.

Neun Jahrzehnte! — Welch ein Strom von Klängen
rang aus all den Kehlen sich empor!
Wie viel deutschen Liedern und Gesängen
gab Gestalt und Glut dein Männerchor!
Jahr um Jahr vermehrst du Ruhm und Preis,
Kraft und Anmut blüht in deinen Reihen;
jeder freut sich mit der Freunde Kreis,
mit dem Vaterland und allen Freien.

Ach, nicht immer boten duft'ge Rosen
Dir die Jahre als bequemen Fund:
Rauher Stürme mißgestimmtes Tosen
störte deinen festgeschloss'nen Bund.
Aber auch durch Ungunst, Leid und Wahn,
lauernd hinter sicheren Gebogen,
ging er unentwegt die steile Bahn,
ging er stets dem goldnen Licht entgegen.

Auch den Toten, die für seine Ernten
fleißig säten auf dem Feld der Zeit,
denen, die da lehrten oder lernten,
sei ein still Gedenken heut geweiht.
Wie im Ernste, so im leichten Spiel
konnte Lied um Lied gar wohl gedeihen.
Sagt, wem diente ihres Strebens Ziel?
Freiheit, Licht und Wohlklang, diesen dreien.

Vorwärts denn durch neu erschloss'ne Türen!
Leuchtend siehst du deine Bahn erhellt
dank der Kräfte, die dich sicher führen. —
Einst, wenn Künft'ge ihren Spruch gefällt,
künden sie des spätern Werdens Gang:
Deutschen Männersang bewußt zu pflegen,
auch vereint mit goldnem Frauensang
galt der Takt von seines Herzens Schlägen.

Württemberg

Wiblingen OA. Laupheim, 19. März. (Eingemeindung.) Am Dienstag abend versammelte sich auf Einladung des Gemeinderats in Wiblingen die Bürgerschaft von Wiblingen zu einer Aussprache über die von der Stadt Ulm aufgeworfene Frage der Eingemeindung von Wiblingen nach Ulm. Der Saal war dicht besetzt. Oberbürgermeister Dr. Schwammberger begründete in eingehenden Ausführungen das Eingemeindungsbegehren der Stadt Ulm. In der Aussprache kamen hauptsächlich Wünsche auf bessere Gestaltung der Verkehrsverhältnisse nach Ulm und auf Schaffung verschiedener Gemeindeanlagen in Wiblingen zum Ausdruck, deren Erfüllung Oberbürgermeister Dr. Schwammberger mit Zustimmung der anwesenden Ulmer Gemeinderäte in Aussicht stellen konnte. Bei der von Schmalheiß Mendler am Schluß veranlaßten Abstimmung ergab sich, daß von den zahlreichen Anwesenden nur ein ganz geringer Teil (es mögen etwa 10 Prozent, wohl ausschließlich Landwirte, gewesen sein) gegen die Eingemeindung, alle übrigen aber dafür stimmten.

Stuttgart, 16. März. (Auswanderung nach den Vereinigten Staaten von Amerika.) Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Zur Erlangung des Sichtvermerks für die Einreise in die Vereinigten Staaten von Amerika ist u. a. ein amtsärztliches Gesundheitszeugnis beizubringen. Trotz Besitz dieses Zeugnisses werden oft Einwanderer bei der Untersuchung durch die amerikanischen Aerzte in Ellis Island wegen chronischer Herzklappenfehler beanstandet. Dies deutet nach der Ansicht der zuständigen amerikanischen Einwanderungsbehörde darauf hin, daß die Auswanderer in der Heimat vor Ausstellung des Gesundheitszeugnisses manchmal nicht sorgfältig genug auf Herzstörungen untersucht worden sind. Die genannte Behörde weist darauf hin, daß den Einwanderern viel Schaden erspart bleiben könnte, wenn die ärztliche Untersuchung in Europa eine vollständige wäre.

Baden

Ettlingen, 20. März. Wegen der umfangreichen Münzfälschungen wurde eine weitere Verhaftung vorgenommen und zwar wurde ein verheirateter Galvaniseurmeister von Busenbach festgenommen, der mehrfache und namhafte Silberdiebstähle in einer Fabrik in Ettlingen, wo er in Stellung war, verübte. Dieses gestohlene Silber wurde dann von den Münzfälschern Essig und Wurster in der Fabrik des Wurster in Rieselfern zu falschen Dreimarkstücken verarbeitet. Auch diesen „Silberlieferanten" hat Essig nicht viel besser als die Lehrlinge behandelt, die ihm das falsche Geld umsetzten und denen er für ungefähr 80 Stück nur zwei bis vier Mark bezahlte. Dem verhafteten Galvaniseurmeister gab der Graveur Essig sogar zehn falsche Dreimarkstücke in Zahlung.

Kleinrinderfeld, 20. März. Auf dem Durchtrieb zweier Schafherden wurden zirka 300 Schafe auswärtiger Besitzer von Hunden angefallen. 60 Schafe wurden zerrissen und getötet, die übrigen zersprengt. Die beiden Schäfer konnten nur mit großer Mühe die entflohenen Schafe wieder einfangen.

Villingen, 20. März. Seit Oktober vor. Jahres ließ sich eine dreiste Schwindlerin in verschiedenen Geschäften Waren angeblich zur Auswahl mit nach Hause geben und gab sich dabei als die Tochter verschiedener Villinger Einwohner aus. Bis jetzt sind acht Fälle bekannt, in denen sie Schmuckwaren, Kleider, Reisegegenstände u. a. im Wert von mehreren hundert Mark mitnahm, ohne sich wieder sehen zu lassen. Es handelt sich um die 23 Jahre alte Luise Blessing, Tochter eines Werkmeisters in Triberg, von wo sie jeweils zu ihren Beutezügen hierher gefahren war. Die Waren wurden bei ihr in den verschiedensten Verstecken wiedergefunden und konnten den Geschäftsleuten wieder zugestellt werden.

Handel und Verkehr.

Blaufelden, 19. März. (Verbandszuchtviehmarkt.) Der Verbandszuchtviehmarkt war aus allen Teilen des Landes sehr gut besucht. Dem Markt waren über 100 Farren und 62 Kalbinnen zugetrieben. Das Material der Farren kann als mittel bis gut, das der weiblichen Tiere als gut bis sehr gut bezeichnet werden. Der Handel gestaltete sich außerordentlich lebhaft. Die Preise für Farren bewegten sich zwischen 600 und 1500 Mk. Das Preisgericht konnte viele Preise verteilen.

Oehringen, 19. März. (Weinversteigerung.) Bei der Versteigerung von Verrenberger Weinen aus dem Fürstl. Schloßkeller wurden acht verschiedene Sorten offene Weine mit zirka 3800 Liter und 600 Flaschen 1917er Weißriesling angeboten. Erlöst wurden für 1921er Weißgemischt 102 Mark, für 1921er Schiller 85 Mark, 1921er Weißriesling brachte 301—311 Mark und 1921er Weißgemischt 309—312 Mark pro Hektoliter. Der 1917er Weißriesling, der wechselweise in Mengen von 25 und 50 Flaschen ausgeboten wurde, erzielte 2.95 bis 3.60 Mark, in der Hauptsache 3 Mark für die Flasche. Für 1920/21er Weiß, 1922er Weiß und einen Eimer 1923er Weiß mit Riesling waren die Gebote so nieder, daß sie nicht akzeptiert werden konnten.

Weinversteigerung in der Pfalz. Die Wachenheimer Winzergenossenschaft hielt eine Versteigerung eigener naturreiner Weine ab. Es wurden durchweg gute Preise erzielt. Angeboten wurden 10½ Stück 1922er Wachenheimer Weißweine, 24½ Stück 1923er Wachenheimer Weißweine und 2780 Flaschen 1921er Flaschenweine. U. a. wurden bezahlt für ein Halbstück Forster Süßkopf 1550 Mark ein Viertelstück Bühlig Riesling 1890 Mark, ein Viertel Gerümpel Spätlese 2090 Mark und ein Viertel Bächel Riesling Spätlese 2500 Mark bei 1922er Weißweinen. Die 1923er Weißweine erzielten u. a. Preise bis zu 2870 Mark. Für 1921er Flaschenweine zahlte man 6.10 Mk. für die Flasche Schenkenböhl und Luginsland.

Neueste Nachrichten

Rottenburg, 20. März. Bischof v. Keppler kann in diesem Jahr ein doppeltes Jubiläum begehen: am 18. Januar 1924 waren es 25 Jahre, seit er die Bischofsweihe erhielt und am 2. August ds. Js. werden es 50 Jahre, daß er zum Priester geweiht wurde. Da er vergangenes Jahr jede Feierlichkeit ablehnte, werden die beiden Jubiläen nunmehr gemeinsam begangen und zwar am 2. August für die Stadt Rottenburg und am 4. August für die Diözese.

München, 20. März. Der Bayerische Bauern- und Mittelstandsbund beschloß in einer außerordentlichen Sitzung, an der auch Vertreter des Reichstags und der Landtagsfraktion teilnahmen, sich für die Kandidatur Dr. Helds zur Reichspräsidentenwahl auszusprechen.

Darmstadt, 20. März. Der hessische Landtag ist auf Dienstag den 24. März einberufen worden, um die Wahl des hessischen Ministerpräsidenten vorzunehmen.

Gießen, 20. März. Wegen Spionage wurde der Reisende Fritz Weisach, der bis 1923 in der Reichswehr gedient hatte, vom hiesigen großen Schöffengericht zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hatte einem französischen Offizier vom Spionagebüro in Mainz Nachrichten über die Reichswehr angeboten. Als er deswegen mit zwei Reichswehrsoldaten in Verbindung trat, veranlaßten diese seine Verhaftung.

Coblenz, 20. März. Das Schöffengericht verhandelte gegen den Beamten Julius Schlicker und den Oberregierungssekretär Werner Drechsler wegen Bestechlichkeit. Die Angeklagten haben nach Abzug der amerikanischen Besatzung die Bearbeitung von Entschädigungsansprüchen von Gastwirten „beschleunigt" und sich dafür Geschenke geben lassen. Das Gericht verurteilte Drechsler zu vier Monaten und Schlicker zu einerinhalb Jahren Gefängnis und erkannte gegen beide auf fünf Jahre Ehrverlust.

Bochum, 20. März. Das erweiterte Schöffengericht verurteilte den Amtmann Ochsendorf aus Bommern bei Witten wegen fortgesetzter Untreue im Amt und wegen Betruges zum Nachteil des Eisenbahnfiskus in einem Falle zu einem Jahr Gefängnis und 150 Mark Geldstrafe. Die Beweisaufnahme stellte fest, daß er in gewinnsüchtiger Absicht sich zu Zeiten der Inflation auf Kosten des Amts Bommern ganz erheblich bereichert hat.

Leipzig, 20. März. In dem Prozeß gegen die Hannoveraner Kommunisten machte heute der Hauptzeuge und gleichzeitige Angeklagte bei einem anderen Prozeß, Pflüger, Angaben über die Ermordung des Friseurs Rausch und erklärte, daß an diesem Morde der Angeklagte Mayer beteiligt sein soll. Weiter machte er Angaben über Waffenbestände der kommunistischen Partei und gleichzeitig über die Verbindung Neumanns, des Hauptangeklagten im Tscheka-prozeß, mit den Tätern in Hannover. Die Verteidigung beantragt deshalb zur Klärung dieser Sache weitere 30 Zeugen zu laden. Der Prozeß wurde auf unbestimmte Zeit vertagt.

Berlin, 20. März. Vor dem Schwurgericht des Landgerichtes 3 begann heute die Verhandlung gegen den Hauptmann Hans Liebeck wegen der Erschießung des vierzehnjährigen Schülers Günther Beyer, der am 28. Mai 1924 in der Fichtenschonung zwischen Mahlsdorf und Dahlwitz tot aufgefunden wurde. Der Angeklagte Liebeck bekundete: Auf einem Spaziergange mit Beyer habe dieser einen Revolver gezogen und gemeint, er könne mit verbundenen Augen ein Ziel treffen. Beyer hat sich ein Taschentuch vor die Augen binden lassen und ihm, als der erste Schuß versagte, den Revolver zum Nachsehen gegeben. Als Liebeck ihm den Revolver zurückgegeben hatte, hatte er plötzlich durch die eng geschnürten Wickelgamaschen einen Wadenkrampf bekommen und nach der Wade gegriffen. In demselben Augenblick habe es geknallt und Beyer sei tot zu Boden gestürzt.

Berlin, 20. März. Die Reichstagsfraktion des Zentrums hat einmütig eine Entschließung angenommen, in der sie gegen die in einzelnen Zentrumszeitungen veröffentlichten persönlichen Verunglimpfungen des Reichstagsabgeordneten Stegerwald, die im Zusammenhang mit dessen Benennung als Kandidat für die Reichspräsidentenwahl erschienen sind, Stellung nimmt. Die Fraktion weist einmütig diese völlig unbegründeten Angriffe zurück und erkennt die wertvolle und fruchtbare Arbeit Stegerwalds im Dienste der Partei voll an und versichert ihn nach wie vor ihres Vertrauens.

Berlin, 20. März. Wie von unterrichteter Seite gemeldet wird, beabsichtigt die deutsche Reichspost, die verschiedentlich angeregte gleichmäßige Regelung der Sonntagspostzustellung, die seit 1919 in Bayern eingestellt ist, mit den verschiedenen Wirtschaftsverbänden zu erörtern. Die Blättermeldungen, daß in nächster Zeit eine Aenderung in der Sonntagsbestellung eintreten werde, treffen also nicht zu.

Berlin, 20. März. Die Eisenbahnarbeiter haben in fast allen vom Streik betroffenen Direktionsbezirken die Arbeit wieder aufgenommen, soweit sie die offizielle Mitteilung von der Beendigung des Streiks erhalten hatten. In Dresden wurden den zum Dienst erscheinenden Arbeitern Reverse zur Unterschrift vorgelegt, denen zufolge sie sich als Zeitarbeiter zu betrachten hätten. Die Eisenbahnarbeiter verweigerten die Unterschrift, worauf seitens der Organisationen sofort Schritte unternommen wurden, um seitens der Hauptverwaltung entsprechende Anweisungen im Sinne des ergangenen Schiedsspruches zu veranlassen.

Berlin, 20. März. In der Angelegenheit des Konzerns Deutsche Landbundgenossenschaften berichtet die B. Z. am Mittag, daß die Generalstaatsanwaltschaft gegen die Rittergutsbesitzer von Roßmer, von Heinitz und Direktor Vollmer die Voruntersuchung wegen Betruges, Unterschlagung bzw. Untreue und wegen Konkursvergehens eröffnet habe. Gegen von Roßmer, von Heinitz und Freiherrn von Ascheberg ist weiter die Untersuchung wegen Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung eingeleitet worden.

Berlin, 20. März. In seiner gestrigen Sitzung vertagte der preußische Landtag sich und damit die Regierungskrise bis nach der Wahl des Reichspräsidenten. — Der Barmat-Untersuchungsausschuß des Reichstags hat sich bis nach Ostern vertagt. Er tritt erst wieder am 15. April zusammen.

Beuthen, 21. März. Die „Ostdeutsche Morgenpost" berichtet aus Oppeln: Eine schwere Bluttat spielte sich am Freitag vormittag in Alt-Budkowitz ab. Dort sollte der Landjäger Nikolaczyk eine Waffendurchsuchung bei dem Arbeiter Ludwig Steiner vornehmen. Steiner griff selbst zur Waffe und erschoß den Landjäger. Seine Stiefmutter, die dazu kam, um den Streit zu schlichten, wurde gleichfalls von Steiner erschossen. Er nahm darauf seine Waffe, sowie die des Landjägers und flüchtete in den Wald. Die Schupo aus Oppeln hat sofort ein Kommando mit einem Polizeihund an den Tatort entsandt, der auch die Spur des Mörders ermittelte. Steiner hatte sich im Walde erschossen.

Hamburg, 20. März. Nach einer Meldung des „Hamburger Fremdenblattes" aus Harburg ereignete sich auf den Schießständen der Reichswehr ein folgenschweres Explosionsunglück. Soldaten waren damit beschäftigt, alte Munitionsreste zu vernichten. Anscheinend ist dabei eine Handgranate oder eine kleine Mine explodiert. Durch Sprengsplitter wurden fünf Mann schwer und fünf Mann leicht verletzt.

Kopenhagen, 21. März. Der Arbeitgeberverband hat gestern beschlossen, am 28. März weitere 50000 Mann auszusperren. Damit wird sich die Zahl der an dem gegenwärtigen Konflikt beteiligten Arbeiter auf ca. 100000 erhöhen.

London, 21. März. Die Trauerfeier für Lord Curzon wird am Mittwoch in der Westminsterabtei, seine Beisetzung am Donnerstag in seinem Geburtsort Kedleston in Derbyshire stattfinden.

Tokio, 20. März. Das Oberhaus hat das Gesetz zur Aufrechterhaltung der inneren Ordnung angenommen, welches die Mitglieder solcher Geheimgesellschaften mit Strafen bedroht, deren Zweck es ist, die Verfassung zu ändern oder das Privateigentum abzuschaffen.

Melbourne, 20. März. Die deutsche Einfuhr im Jahre 1924 betrug 1 921 300 Pfund Sterling, eine Zunahme von 970 000, verglichen mit 1923.

Der zweite Rothardt-Prozeß.

Magdeburg, 20. März. Zur Nachmittags-Sitzung des Rothardtprozesses sind nochmals die Zeugen Syrig und Ortzel geladen, außerdem der schon in der ersten Instanz geladene Redakteur Franz Lenhoff und Genossenschaftsbeamter Scharf. Auf Befragen des Vorsitzenden erklärt der Zeuge Scharf: Zum Streikabbruch hat Ebert nicht ermahnt. Er stellte sich auf unseren Boden. Ob von Gestellungsbefehlen gesprochen wurde, weiß ich nicht mehr. Der Zeuge Schriftsteller Franz Lenhoff bekundet: In Berlin hörte ich Ebert als Versammlungsredner

Wer ihn dauernd trinkt, erhält sich gesund und spart dabei. Die praktische Hausfrau weiß das!
— 1 Pfund nur 50 Pfg. —

zum erstenmal auf der Treptower Spickwiese. Ebert fand in der Treptower Versammlung teilweise lauten Widerspruch. Er sprach ohne Schwung und ohne Färbung, er schien niedergedrückt zu sein. In seiner Rede sagte er wörtlich — ich erinnere mich dessen ganz genau —: „Eure Arbeitskollegen in Frankreich und England versäumen keine Stunde, um ihren kämpfenden Brüdern an der Front zu helfen." Dann kam auch die Wendung: „Haltet ruhig aus. Eure Forderungen sind gerecht. Eure Arbeitsbrüder in den Städten stehen zu Euch." Es war eine Wendung, wie sie die Führer bei der letzten allgemeinen Streikversammlung immer dann gebrauchen, wenn der Streik schon zusammengebrochen ist. Ebert wollte mit dieser Wendung wohl die Menge über den Zusammenbruch des Streiks hinwegtäuschen. Ich hatte von der Rede den Eindruck: Ebert hat alles getan, um den Streik zum Abbruch zu bringen. Seine Rede war bei Gott keine Befürwortung eines Streikes. Ich habe das in der ersten Instanz nicht sagen können, weil der Vorsitzende Beweisdorff meinte, das seien Werturteile. Auf Fragen des Vorsitzenden erklärt der Zeuge weiter: Ein Zettel ist Ebert hinaufgereicht worden, aber ich nahm an, daß er dazu diente, Ebert vor der inzwischen sich nähernden Polizei zu warnen. Dann kamen Rufe, wie man sich zu Gestellungsbefehlen verhalten solle. Ebert antwortete, die Partei werde sich um die Zurücknahme der Gestellungsbefehle bemühen. Auf keinen Fall hat er aufgefordert, die Gestellungsbefehle nicht zu befolgen. Ein solcher Rat würde wie eine Bombe eingeschlagen haben. Der Zeuge erklärt weiter, es sei ihm unverständlich, wie das erstinstanzliche Urteil aus seiner Aussage schließen konnte, Ebert habe Landesverrat begangen. Wenn es sich um Verrat handle, dann habe er nicht das Land, sondern den Streik verraten. Rechtsanwalt Windewald: Hat Ebert nicht gesagt, es müsse alles getan werden, um den Krieg so schnell wie möglich zu beenden? Zeuge Lenhoff: Er sagte, es müsse alles getan werden, um den Krieg zu einem für Deutschland günstigen Ende zu bringen. Von der Staatsanwaltschaft und der Verteidigung wird dann eine ganze Reihe von neuen Beweisanträgen gestellt, über deren Zulassung das Gericht nach Schluß der öffentlichen Sitzung beraten will. Hierauf wird die Weiterverhandlung auf Samstag 9½ Uhr vertagt.

Aufwertungsdebatte im Reichstag.

Berlin, 20. März. Der Reichstag hat den Notetat nun endgültig verabschiedet. Gegen ihn und für das Mißtrauensvotum stimmten außer den kommunistischen Antragstellern nur noch die Sozialdemokraten. Sie begründeten ihre Haltung mit dem Hinweis auf die kapitalistische Steuerpolitik der gegenwärtigen Regierung. Die Völkischen entschlossen sich schweren Herzens, die Zustimmung zu erteilen, ebenso die Deutsch-Demokraten, die durch ihren Führer Koch die Erklärung abgaben, wenn sie trotz starker Bedenken für den Notetat stimmten, so täten sie es, daß die Rechtsparteien im preußischen Landtag sehen könnten, wie man sachliche Opposition treibe. Dann gab es wieder eine mehrstündige Aufwertungsdebatte. Es handelte sich dabei um die Verlängerung der in der dritten Steuernotverordnung festgesetzten Aufwertungsfristen bis zum 31. Juni. Der Reichsjustizminister konnte in Aussicht stellen, daß die mit Spannung erwartete Aufwertungsvorlage, deren Herstellung sich immer wieder verzögert hat, nun doch noch vor der Präsidentenwahl, also bereits in den nächsten Wochen, das Licht der Welt erblicken soll. Die Aussprache, die hoch um die Ankündigung der Regierung rankte, stand ganz im Zeichen des Wahlkampfes und gestaltete sich daher recht lebhaft. Daß in den Chor derer, die sich über die Verschleppungspolitik der Regierung beklagten, auch Herr Hergt mit frommem Augenaufschlag einstimmte, trug den Deutschnationalen heftige Angriffe der Linken ein. Man erlebte ein förmliches Wettrennen um die Gunst der Sparer und Gläubiger, die wohl gut daran täten, ihre Hoffnungen nicht allzu hoch zu spannen, denn sie haben ja oft genug sehen müssen, daß vom Versprechen zum Erfüllen ein weiter Weg ist. Der Entwurf selbst wurde angenommen, aber unter Zurückverweisung eines vom Ausschuß neu eingeschalteten Artikels, der die Wiederherstellung eines gelöschten Rechts zum Zweck der Aufwertung behandelt. Im Rahmen von Anträgen der Sozialdemokraten und Kommunisten, die die Sicherung der Wahlfreiheit verlangen, kamen dann die Vorgänge in Halle zur Sprache. Crispien nahm die Gelegenheit beim Schopfe, um einmal seinen Parteigenossen, den preußischen Innenminister Severing, gegen die Angriffe der kommunistischen Presse zu verteidigen und dann zu einer groß angelegten Offensive gegen die Konkurrenzpartei überzugehen. Unter dem Wutgeschrei und dem tobenden Lärm der Kommunisten erinnerte er sie an die Hekatomben von Opfern, die das bolschewistische Schreckensregiment in Rußland gefordert hätte. Unterdrückungsmaßnahmen würden die kommunistische Bewegung, die sonst an sich selbst zu Grunde gehen müßte, nur fördern. Reichsinnenminister Schiele vertrat den Standpunkt, daß die Landesregierungen ohne weiteres das Recht hätten, Ausländern das öffentliche Auftreten im Interesse von Sicherheit und Ordnung zu verbieten. Im übrigen ging er auf den Zusammenstoß in Halle nicht näher ein, da die Untersuchung noch schwebt. Unter dem Beifall des Hauses erklärte er zum Schluß mit erhobener Stimme: Jeder, der die Polizei angreift, müsse wissen, daß ihm in einem solchen Falle ein unbeugsames und aktives Staatsorgan gegenüberstehe. Wenn man das auf allen Seiten beherzigte, so würden Vorfälle wie die in Halle von selbst aufhören.

Kundgebung des sozialdemokratischen Präsidentschaftskandidaten.

Berlin, 20. März. Der Präsidentschaftskandidat Ministerpräsident a. D. Braun wendet sich an die Wählerinnen und Wähler mit einer Kundgebung in der es heißt, für den zweiten Präsidenten der deutschen Republik sei nur ein Programm möglich: Fortsetzung des Werkes, das Reichspräsident Ebert begonnen habe. Als Oberhaupt der deutschen Republik sei Ebert von anerkannter Unparteilichkeit gewesen. Er habe die demokratische Republik als die einzige Staatsform anerkannt, in der das deutsche Volk noch leben könne. Diese Republik bedürfe besonders an ihrer Spitze des Schutzes durch überzeugte Republikaner. Die Farben schwarz-rot-gold müßten wert und heilig gehalten werden. Die Entwicklung zur Einheitsrepublik müsse das Ziel sein. Nur in straffer staatlicher Zusammenfassung könne Volk und Wirtschaft wieder gesunden. Die Reinheit des öffentlichen Lebens könne nur hergestellt werden durch die Befestigung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse und jene öffentliche Kontrolle, die das System der Demokratie gewährleiste. Reinheit des öffentlichen Lebens und echte Demokratie seien mit der Herrschaft großkapitalistischer Konzerne über Staat und Volk nicht vereinbar. Auch nach außen hin bedürfe unser Volk zu seinem Wiederaufstieg des Friedens. Die Kundgebung schließt mit einem Ruf zum Kampfe gegen monarchistische und übernationalistische Irreführung und zu Gunsten der Zukunft des arbeitenden und leidenden Volkes, sowie für die großen Ideen Friedrich Eberts.

Schieber im Reichsmonopolamt.

Im Reichsmonopolamt ist man der „B. Z." zufolge neuen Spritschiebungen auf die Spur gekommen. Der Drogist Ziffer und der Kaufmann Jalowski haben seit drei Jahren mit Unterstützung von Beamten des Monopolamtes unvergällten Sprit bezogen und an Likörfabriken verkauft. Eine Untersuchung gegen die beteiligten Beamten ist im Gange. Ziffer und Jalowski wurden verhaftet. Hierzu wird noch gemeldet, daß sechs Zollbeamte, die gegen Entgelt den beiden Spritschiebern unvergällten Sprit an Stelle von verzolltem überließen, wegen Bestechung verhaftet und dem Untersuchungsrichter vorgeführt wurden.

Stürmische Kundgebungen für Jarres.

Breslau, 20. März. Wegen des ungeheuren Andrangs im Großen Konzerthaus mußte die Polizei die Kundgebung für Dr. Jarres vorzeitig schließen, da die Menge wiederholt versuchte, die Postenkette zu durchbrechen. Dr. Jarres hat daher in einer zweiten öffentlichen Versammlung noch eine Rede gehalten, die ebenfalls mit stürmischem Beifall aufgenommen wurde. Vor dem Versammlungsgebäude fanden große Kundgebungen für Dr. Jarres statt, die vor dem Hotel, in dem Dr. Jarres abgestiegen war, fortgesetzt wurden.

Ein neuer Skandal im besetzten Gebiet.

Paris, 20. März. Der „Matin" berichtet von einem neuen Skandal in dem besetzten Gebiet. Der Oberst Marullier, der Chef des militärischen Wohnungsamts in Mainz gewesen sei, habe seine amtlichen Funktionen dazu benutzt, um sich von seinem Freunde, dem Zollinspektor Pinnat, verschiedene Warenbestände aus von der Zollverwaltung während des Ruhrkampfes beschlagnahmten Vorräten zu billigen Preisen zuweisen zu lassen. Die Waren wurden dann an die Kaufleute Bier und Hoffmann weiter verschoben. So habe der Oberst Tabakwaren für 50 000 Frcs. erworben, trotzdem der Wert der Ware das Vielfache hiervon betragen habe. Die Betrügereien seien bei einer Kontrolle entdeckt worden. Sämtliche vier Komplizen sind verhaftet.

Die Unwetterkatastrophe in Nordamerika.

Chicago, 20. März. Nach den letzten Nachrichten ist die Zahl der vollständig zerstörten kleineren Ortschaften in dem Wirbelsturmgebiet noch größer als bisher gemeldet. In Murphysboro hat der Sturm drei Quadratmeilen im Geschäfts- und Wohnungsbezirk zerstört. Die Kraft der Sturmes war so groß, daß elf Lokomotiven vernichtet wurden. Da befürchtet wird, daß Krankheiten, besonders Tetanus, ausbrechen könnten, hat das Rote Kreuz bereits 600 Tuben Anti-Tetanus-Serum angefordert. 15 Ortschaften in Illinois wurden heimgesucht, sowie fünf in Indiana, Missouri und Kentucky und eine in Tennessee. Die Gesamtzahl der Toten nach den letzten Zusammenstellungen ist 848. Sie verteilt sich wie folgt: Illinois 695; Indiana 89; Missouri und Kentucky je 27 und in Alabama 10. Verletzt wurden 2000 Personen, viele davon schwer. In Morphysboro, wo 469 Personen umkamen, sind 8000 Menschen obdachlos. Es wurden 50 Häuserblocks zerstört und der Sachschaden wird dort auf drei Millionen Dollar geschätzt. Der Gesamtschaden in Illinois soll sechs Millionen Dollar betragen. Viele Einwohner entgingen dem Tode in wunderbarer Weise. Ein Bankier in Desoto fühlte das Bankgebäude einstürzen und kroch in das Geldgewölbe. Ein Mann hielt seine Frau fest, als unter furchtbarem Zischen drei Wände ihres Heims davonflogen. Eine andere im Bette liegende Frau blieb dadurch unverletzt, daß die herabfallenden Dachbalken sich quer über die Bettpfosten legten. Vielfach wurden Automobile zerstört, deren Insassen unverletzt blieben.

Berlin, 20. März. Der Stellvertreter des Reichspräsidenten Dr. Simons hat anläßlich der Unwetterkatastrophe in den Vereinigten Staaten von Amerika folgendes Telegramm gerichtet: Die Nachrichten von der furchtbaren Katastrophe, die über weite Teile der Vereinigten Staaten hereingebrochen ist und viele Menschenleben vernichtet hat, wecken in ganz Deutschland tiefgefühltes Beileid. Es ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis, Ihnen Herr Präsident und dem amerikanischen Volk meine herzlichste Anteilnahme auszusprechen.

Ein neues Erdbeben in China.

Shanghai, 20. März. Die Stadt Talifu in der Provinz Yannan mit einer Einwohnerzahl von 80 000 Küpfen wurde von einem Erdbeben und nachfolgender Feuersbrunst zerstört. Einzelheiten fehlen noch.

Zum Brand von Tokio.

Tokio, 20. März. Die durch die Feuersbrunst obdachlos gewordenen Bewohner sind bereits wieder eifrig dabei, an den Trümmerstätten ihrer einstigen Behausung die Pläne für die Neubauten zu entwerfen und die neuen Grundrisse abzustecken. Der Prinzregent hat für die Brandgeschädigten 5000 Yen gestiftet, auch das amerikanische Rote Kreuz bot seine Hilfe an.

Touristenunfall im Monte Rosa-Gebiet. Bei einer Besteigung des Monte Rosa ist am Mittwoch ein Beamter des Deutsch-Oestr. Alpenvereins namens Jaritz aus Ladenburg verunglückt. Er erlitt auf der Höhe einen Ohnmachtsanfall und wurde von seinen Begleitern, zwei Brüdern Pagritz aus Ladenburg, in völlig erschöpftem Zustand mit Hilfe einer Zeltbahn abgeschleppt. Beim Ueberschreiten eines Gletschers brach eine Schneebrücke und Jaritz stürzte in eine Gletscherspalte. Nach vergeblichen Versuchen, ihn daraus zu befreien, eilten die beiden Begleiter nach Zermatt, um Hilfe zu holen. Eine Rettungskolonne ist dort in aller Frühe aufgebrochen. Es muß damit gerechnet werden, daß der völlig Hilflose zwischen den Eismassen den Tod gefunden hat.

Der Flüchtling im Sarg. Die Stadt Ponte Vedra in Spanien wurde seit mehreren Wochen von dem berüchtigten Räuber Gonzalez heimgesucht. Er hatte im Verlaufe einer Woche zwölf Haushalte vollkommen ausgeplündert und machte sogar vor dem städtischen Armenhaus nicht Halt. Schließlich erhielt die Polizei die Nachricht, Gonzalez halte sich im Stadtviertel Lerez versteckt. Es wurden sofort Haussuchungen vorgenommen, die nach längerer Zeit auch Erfolg hatten. Ein Polizeibeamter sah in einem der Häuser einen Sarg mit einer Leiche, der von vier brennenden Kerzen umgeben war. Der Detektiv bemerkte, daß die Augenlider des vermeintlichen Toten eigentümlich zuckten. Er trat herzu und legte vorsichtig Handschellen über die gefalteten Hände des im Sarge Liegenden. Hierauf wurde der Simulant lebendig, sprang aus dem Sarg und wollte davonlaufen. Der Geheimpolizist stellte ihm jedoch ein Bein, so daß er zu Boden fiel. Inzwischen waren andere Beamte hinzugekommen und Gonzalez konnte in Gewahrsam gebracht werden.

25jähriges Geschäftsjubiläum. Das in den weitesten Kreisen von Pforzheim und Umgebung bestens bekannte Damenkonfektionshaus C. Berner begeht, wie aus dem heutigen Anzeigenteil ersichtlich ist, sein 25jähriges Geschäftsjubiläum, gleichzeitig verbunden mit der Eröffnung der im zweiten Stockwerk neu erstellten Verkaufsräume. Die Firma C. Berner ist ein alt eingeführtes Haus, das im Jahre 1890 in Karlsruhe gegründet wurde. Im Jahre 1910 kaufte Herr Berner das Haus, in dem sich der „Römische Kaiser" befand und baute es im Jahre 1911 um. Seitdem ist es dem rührigen Inhaber gelungen, das Geschäft immer mehr zu erweitern. Nun ist auch der 2. Stock zu einem Verkaufslokal in geschmackvoller und zweckentsprechender Weise umgebaut worden, zu dem vom Laden aus ein moderner Aufgang geschaffen wurde. Während im untern Lokal Mäntel, Kostümröcke und Blusen zum Verkauf gelangen, befindet sich im 2. Stock der Verkaufsraum für Jackenkleider, Taillenkleider und Jungmädchenkleider, die in übersichtlicher Anordnung und reicher Auswahl präsentiert werden. In drei Anproberäumen ist Gelegenheit geboten, eine dem Geschmack und sonstigen Ansprüchen genügende Auswahl zu treffen. Die jedem Kunden zuteil werdende aufmerksame Bedienung beim Kauf im Hause Berner und die Qualität der geführten Ware werden in Verbindung mit dem durch die Erweiterung bekundeten Unternehmungsgeist dem Geschäft auch weiterhin einen immer größeren Kundenkreis sichern. Die Firma zeigt gleichzeitig einen Jubiläumsverkauf mit ganz besonderer Preisvergünstigung vom Donnerstag, den 19. bis Samstag, den 28. März an, worauf wir noch besonders hinweisen.

☛ Der heutigen Ausgabe unserer Zeitung liegt eine Ankündigung der Firma Dr. med. Robert Hahn & Co., G. m. b. H., Magdeburg, über ihr in vielen Tausenden von Fällen bewährten Gesundheitswiederhersteller **„Salvita"** bei, auf die wir unsere Leser hiermit ganz besonders hinweisen. Ein Versuch mit diesem Mittel dürfte sich auf jeden Fall empfehlen.

Die
Franckerzeugnisse
Kornfranck
Kaffee-Ersatz
Aecht Franck
Kaffee-Zusatz
sind
die begehrtesten Kaffeemittel

Maul- und Klauenseuche.

Infolge Ausbruchs der Seuche in **Dietlingen, Bez.-Amt Pforzheim,** fallen die Gemeinden Neuenbürg, Birkenfeld, Conweiler, Feldrennach mit Pfinzweiler, Gräfenhausen mit Obernhausen, Ottenhausen, Ober- und Unterniebelsbach, Schwann, Waldrennach in den **15 Km.-Umkreis.**

In diesen Gemeinden ist die Abhaltung von Klauenviehmärkten, sowie der Handel mit Klauenvieh bis auf weiteres verboten.

Die **Landjäger und Ortspolizeibehörden** werden beauftragt, den Viehverkehr im Hinblick auf die große Gefahr einer Seuchenverschleppung dauernd zu überwachen (vgl. hiezu oberamtliche Bekanntmachung vom 8. Januar 1925, Enztäler Nr. 6).

Neuenbürg, den 20. März 1925. **Oberamt:**
Amtmann Heckel.

Gemeinde Loffenau
(Oberamt Neuenbürg).

Stammholz-Verkauf.

Die Gemeinde bringt aus ihren Waldungen Distrikt II bis V zum Verkauf:

Nadelstammholz: Fm.: 157 I., 203 II., 301 III., 133 IV., 186 V. und 51 VI. Klasse,

Sägholz: Fm.: 53 I., 92 II. und 32 III. Klasse,

Buchenstammholz: Fm.: 2,46 II., 4,17 III., 7,33 IV. und 2,32 V. Klasse.

Die Bedingungen sind denjenigen des Württ. Waldbesitzerverbands angepaßt.

Bedingungslose schriftliche Angebote auf die einzelnen Lose, in Prozenten der Forstpreisliste für 1925 ausgedrückt, sind bis spätestens **Montag, den 30. März 1925, vormittags 11 Uhr,** beim Schultheißenamt verschlossen einzureichen.

Die Oeffnung der Angebote, welcher die Bietenden anwohnen können, erfolgt zu dieser Zeit.

Nähere Auskunft und Losverzeichnisse erteilt Waldmeister Seeger hier.

Den 16. März 1925.

Gemeinderat.

Sängervereinigung „Freundschaft".
Heute
abend punkt 8 Uhr im Schulhaus.
Unbedingtes Erscheinen aller Sänger dringend notwendig.
Der Vorstand.

Wer ihn dauernd
hält sich gesund
dabei. Die prak-
frau weiß das!
nur 50 Pfg. —

Feurio bedeutet **Pflege der Wäsche!** Feurio, die 80% Haushaltseife ist das Beste und Billigste für jede Art von Wäsche.

Pfannkuch

Weine

Weiß-Weine

Tischwein
1/1 Flasche 80 Pfg.

Edenkobener
Dahlheimer
Eschbacher
1/1 Flasche 1.00 Mark

Obermosler
1/1 Flasche 1.20 Mark

Bechtheimer
1/1 Flasche 1.60 Mark

einschließlich Glas und Steuer.

Pfannkuch
G.m.b.H. & Co.

Württ. Forstamt Herrenberg.

Laubholz-Stammholz-Verkauf

am **Mittwoch, den 1. April 1925, vorm. 1/2 10 Uhr,** im Gasth. z. „Post" in Herrenberg aus Staatswald Distr. Lindach bei Hildrizhausen und Ketterleshalde bei Ehningen i. Gäu: 1302 Eichen mit Fm.: 1 I., 6 II., 17 III., 82 IV., 249 V., 42 VI. Klasse; 12 Rotbuchen mit 2 II., 1 III., 5 IV.; 54 Weißbuchen mit 1 IV., 6 V., 1 VI.; 73 Eschen mit 4 IV., 11 V., 3 VI.; 9 Maßholder mit 2 V.; 20 Elsbeer mit 1 IV., 3 V., 1 VI.; 5 Birken mit 1 V.; 48 Linden mit 1 III., 2 IV., 12 V., 1 VI. Klasse. Auszüge durch die Forstdirektion, G. f. H., Stuttgart.

Konto-Büchlein
empf. C. Meeh'sche Buchhdlg.

Wer

etwas zu kaufen sucht,
etwas zu verkaufen hat,
eine Stelle sucht,
eine Stelle zu vergeben hat,
etwas zu vermieten hat,
etwas zu mieten sucht

inseriert am erfolgreichsten u. billigsten im

„Enztäler"

Pfannkuch

Stets frisch gerösteter

Kaffee

reinschmeckend
1/4 Pfund
75 Pfg.

Phanko-Kaffee
auserlesene Mischung
1/4 Pfund-Paket
90 Pfg.

Meßmer-Kaffee
allerfeinste auserlesene Mischung
1/2 Pfund-Paket
1.90

Verlangen Sie die bekannten **„Phanko"- und „Meßmer"-Packungen.**

Pfannkuch
G.m.b.H. & Co.

Brennholz-Versteigerung

des **Forstamts Mittelberg in Ettlingen** am **Donnerstag, den 16. März d. Js., vormittags 1/2 10 Uhr,** in der **„Bergschmiede" im Holzbachtal** aus Distrikt IV: 26 Ster buchene, 26 Ster eichene, 69 Ster tannene und forlene Scheiter und Prügel; aus Distrikt V: 148 Ster buchene, 6 Ster eichene, 142 Ster tannene und forlene Scheiter und Prügel, sowie 16 Ster buchene und tannene Reisprügel; aus Distrikt VI: 93 Ster buchene, 131 Ster tannene und forlene Scheiter, aus Distr. VII: 53 Ster buchene, 40 Ster eichene 41 Ster tannene und forlene Scheiter.

Vorzeiger des Holzes für Distr. IV und V: Oberforstwart Kunz in Schielberg, für Distrikt VI und VII: Forstwart Geisert in Langenalb.

Arbeits-Vergebung.

Für den **Neubau des Pfarrhauses der ev. Kirchengemeinde in Conweiler** werden nachstehende Arbeiten vergeben:

Grab-, Beton-, Maurer-, Zimmer-, Flaschner- und Schmied-Arbeiten.

Pläne und Arbeitsbeschriebe können vom **Montag, den 23. ds. bis einschließlich Mittwoch, den 25. ds.** bei mir eingesehen werden.

Die Offerte wollen spätestens am **Mittwoch, den 25. ds., abends 6 Uhr,** bei dem Bauleitenden abgegeben werden.

Jeder Unternehmer ist an sein Angebot sechs Tage gebunden.

Feldrennach, den 21. März 1925.

Der Bauleiter:
Hermann Kling, Architekt.

Birkenfeld—Büchenbronn.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zu einem Stockaufbau des Herrn **Adolf Better** in **Büchenbronn** habe ich die **Maurer-, Dachdecker-, Zimmer-, Verschindlungs-, Flaschner-, Schmiede-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Maler-, Installations- und Tapezier-Arbeiten** in Akkord zu vergeben. Die Unterlagen sind in meinem Büro in **Birkenfeld vom 26. März bis 30. März** zur gefl. Einsicht aufgelegt, woselbst auch die Angebote innerhalb dieser Frist einzureichen sind. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Birkenfeld, den 21. März 1925.

Die Bauleitung:
W. Hildenbrand, Architekt,
Baumeister und Wasserbautechniker,
Telef. 16. **Birkenfeld.** Telef. 16.

Turnverein Neuenbürg.

Von **Dienstag den 24 März** ab **Wiederbeginn der regelmäßigen Turnstunden** und zwar wie folgt:

Dienstag	**8 Uhr:**	**Aktive und Zöglinge,**
Mittwoch	**8 Uhr:**	**Männerturnen.**
Donnerstag	**8 Uhr:**	**Aktive und Zöglinge,**
Freitag	**7—8 Uhr:**	**Schülerinnen,**
	von 8 Uhr ab:	**Damenriege,**
Samstag	**7 Uhr:**	**Schüler.**

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen dringend erwünscht.

Turnwart.

Sozialdem. Partei Neuenbürg.

Morgen Sonntag abend 1/2 8 Uhr spricht **im Gasthof zum „Bären"**

Reichstagsabg. Roßmann

aus Stuttgart, **Vorsitzender des Reichsbundes für Kriegsbeschädigte und -Hinterbliebene,** über:

„Die Bestrebungen der Reaktion und die Reichspräsidentenwahl."

Hiezu werden alle frei denkenden Männer und Frauen freundlichst eingeladen. Freie Diskussion.

Die Parteileitung.

Frauenalb, 21. März 1925.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser guter, treubesorgter Vater, Schwiegervater u. Großvater

Otto Sieb

heute nacht im Alter von 73 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen:
Ludwig Bürkle u. Frau **Auguste,** geb. Sieb, mit Kindern.
Max Sieb und Frau, Brooklyn (Nordamerika).

Beerdigung: Montag den 23. März 1925, nachmittags 4 Uhr, in Bernbach.

Abgang vom Trauerhaus in Frauenalb um 2 Uhr.

Höfen, den 20. März 1925.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Sophie Reißer,
geb. Knöller,

gestern nacht 1/4 12 Uhr nach kurzer Krankheit unerwartet rasch im Alter von 37 1/2 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

In tiefer Trauer:
Der Gatte: **Fritz Reißer mit Kind.**
Die Eltern: **Wilhelm Fr. Knöller,** Oberf., **mit Frau.**
Der Bruder: **Karl Knöller,** Bäckermeister, **mit Frau und Kindern.**

Beerdigung findet am Sonntag, den 22. März, nachmittags 2 Uhr statt.

Pfannkuch

Weine

Rot-Weine

Tischwein
1/1 Flasche 80 Pfg.

Roussilon
1/1 Flasche 1.20 Mark

Dürkheimer Feuerberg
1/1 Flasche 1.50 Mark

einschließlich Glas und Steuer.

Große Auswahl in
Bordeaux- und Burgunderweinen

Pfannkuch
G.m.b.H. & Co.

Ev. Gottesdienste in Neuenbürg.

Sonntag, den 22. März.
(Sonntag Lätare.)
10 Uhr Predigt: („Was ist uns unsere Kirche? Lied 408: O Gottes Sohn):
Dekan Dr. Wegerle.
Amtseinführung und Verpflichtung der am 15. Februar gewählten Kirchengemeinderäte.
1/2 2 Uhr Christenlehre (Töchter):
Dekan Dr. Wegerlin.
Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus.
Stadtvikar von Jan.
In Waldrennach ist am Donnerstag abend 8 Uhr Bibelstunde.

Kathol. Gottesdienst in Neuenbürg.

Sonntag, den 22. März.
9 Uhr Predigt und Amt.
1/2 2 Uhr Christenlehre und Andacht.
Freitag abend 7 Uhr Fastenandacht.

Baiersbronn-Gemeinde

Prediger E. Lang.
Sonntag, den 15. März.
Vorm. 10 Uhr Festgottesdienst.
Nachm. 2 Uhr Jubiläumsfeier.
Mittwoch abend 8 Uhr Bibel- und Gebetstunde.

Pfannkuch

Sonder-Angebot in Qualitäts-

Zigarren

in
10 Stück-Beuteln
zu
70, 80, 90
und **110** Pfg.
ferner:
große Auswahl in Rauch-Tabaken und Zigaretten.

Pfannkuch
G.m.b.H. & Co.

Dr. Thompsons Seifenpulver

schont die Wäsche, macht sie blendend weiß